



Antrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Doris Rauscher, Ruth Müller, Martina Fehlner, Florian von Brunn, Margit Wild, Volkmar Halbleib, Annette Karl, Natascha Kohnen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Michael Busch, Christian Flisek, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Florian Ritter, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Arif Taşdelen SPD**

Kampf gegen den Hunger: Unterstützung für das Welternährungsprogramm

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt die Entscheidung des Nobelpreiskomitees, das Welternährungsprogramm (World Food Programme – WFP) der Vereinten Nationen (VN) mit dem Friedensnobelpreis 2020 auszuzeichnen.

Der Landtag würdigt das WFP als die führende humanitäre Organisation im Kampf gegen den weltweiten Hunger, die alleine 2019 97 Mio. Menschen in 88 Ländern erreichte, die größte Zahl seit 2012.

Der Landtag stellt fest,

- dass Hunger das größte Gesundheitsrisiko weltweit ist. An den Folgen von Hunger und Unterernährung sterben mehr Menschen als an AIDS, Malaria, Tuberkulose und den bisher am Coronavirus Verstorbenen zusammengezählt.
- dass schnelle Soforthilfen für die Länder des globalen Südens nötig sind, u. a. zum Ausbau der öffentlichen Gesundheitsversorgung für eine effektive Bekämpfung der Corona-Pandemie wie auch armutsassoziierter Krankheiten, ebenso wie zur ökonomischen Stabilisierung dieser Länder.

Der Landtag nimmt die Mahnung des WFP mit Sorge zur Kenntnis, dass sich durch die Coronakrise die Zahl der vom Hungertod bedrohten auf 265 Mio. Menschen fast verdoppeln kann.

Der Landtag fordert die Staatsregierung auf,

- den Finanzrahmen für die Entwicklungszusammenarbeit mit Bayerns afrikanischen Partnerschaftsländern Äthiopien, Senegal, Tunesien sowie den beiden südafrikanischen Partnerprovinzen Westkap und Gauteng deutlich auszuweiten,
- sich im Bund dafür einzusetzen, dass die seit 1970 zugesagten Mittel für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe schnellstmöglich auf stetige 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens angehoben werden,
- in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, dass die Europäische Union (EU) zusätzliche Finanzmittel für die Corona-Pandemiebekämpfung bereitstellt.

Begründung:

Einer von neun Menschen weltweit hat nicht genug zu essen. Jeden Tag müssen Millionen Frauen und Männer weltweit darum kämpfen, ihren Kindern eine nahrhafte Mahl-

zeit zu ermöglichen. In einer Welt, in der es eigentlich genug Nahrung für alle gibt, gehen noch immer 690 Mio. Menschen mit leerem Magen zu Bett. 2019 litten 135 Mio. Menschen in 55 Ländern akut Hunger. Hunger und Mangelernährung hemmen auch Fortschritte in Entwicklungsbereichen wie Bildung und Arbeit und stellen eine Gefahr für den Frieden dar.

2015 verabschiedete die Weltgemeinschaft 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, um das Leben der Menschen bis 2030 dauerhaft zu verbessern. Ziel 2 – Zero Hunger – verfolgt die Absicht, Hunger zu beenden, Ernährung zu verbessern, den Zugang zu Nahrungsmitteln und deren Verfügbarkeit zu sichern und nachhaltige Landwirtschaft zu fördern.

Das WFP leistet hier konkrete Hilfe und Unterstützung. Jeden Tag sind etwa 5 000 Lastwagen, 20 Frachtschiffe und 92 Flugzeuge für WFP im Einsatz, um die Bedürftigsten mit Nahrungsmitteln und anderen Hilfsgütern zu unterstützen. Jedes Jahr umfasst die WFP-Ernährungshilfe ca. 12,6 Mrd. Mahlzeiten. Eine Portion kostet durchschnittlich 0,31 US-Dollar. WFP-Programme konzentrieren sich auf Nothilfe, Wiederaufbau, Entwicklungszusammenarbeit und Spezialeinsätze, wie zum Beispiel in der Logistik. Zwei Drittel der Programme werden in von Konflikten betroffenen Ländern umgesetzt – dort ist die Wahrscheinlichkeit von Unterernährung drei Mal höher als in sicheren Ländern.

Das WFP finanziert sich ausschließlich auf Basis freiwilliger Zuwendungen und konnte 2019 die bisher höchste Gesamtsumme von 8 Mrd. US-Dollar akquirieren. Auf der ganzen Welt sind jeden Tag über 17 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für WFP im Einsatz. Mehr als 90 Prozent von ihnen arbeiten in den Ländern, in denen das WFP Hilfe leistet.